

## Vom Himmel hoch, da komm ich her

Schwabacher OB Matthias Thürauf löst verlorene Wette ein und seilt sich vom Kirchturm ab

**Schwabach – „Mut hat er schon, das muss man ihm lassen“, so und ähnlich lauteten die Kommentare bei den mehreren tausend staunenden Zuschauern auf dem Schwabacher Weihnachtsmarkt, als sich der 39 Jahre alte Oberbürgermeister Matthias Thürauf im roten Nikolaus-Kostüm vom Turm der Stadtkirche abseilte.**

Hinterher war Thürauf erleichtert: „Oben war mir gar nicht so mulmig, wie ich befürchtet hatte.“ Immerhin ist die Plattform des Kirchturms, von dem aus die Abseilaktion startete, mit rund 40 Metern Höhe rund 35 Meter höher als die Kletterhalle, in der Thürauf sich auf sein riskantes Unternehmen vorbereitet hatte. Wie es sich gehört für den Nikolaus, brachte er rund 50 wartenden Kindern Geschenke mit von seinem Himmelsritt.

Thürauf hatte mit seiner Abseil-Aktion eine publikumsträchtige Wette eingelöst, in der es von Anfang an darum gegangen war, die Schwabacher Sportvereine zu stärken – und zwar auf völlig neuartige Weise. 500 neue Mitglieder sollten die Vereine von Juli bis November werben, vor allem Kinder und Jugendliche sollten angesprochen werden. Wenn sie das schaffen, wollte sich Thürauf als Wetteinsatz vom Kirchturm abseilen. Prominente Unterstützung erhielten die Verei-

ne von Hockey-Olympiasieger Max Müller, der vor Schwabacher Schülern kräftig für den Vereinssport warb.

Auch Thürauf selbst hatte kräftig die Werbetrommel gerührt: „Die Wette habe ich gerne verloren, denn gesellschaftlich und sozial haben die Vereine, deren Mitglieder und Schwabach gewonnen“, resümierte er. Und siehe da: Statt 500 warben die Schwabacher Sportvereine sage und schreibe 572 Neumitglieder. Wieviele davon indes vor allem deshalb unterschrieben, weil sie den zwischen Himmel und Hölle schwebenden OB sehen wollten, hat niemand untersucht. Thüraufs Wettspartner Ulrich Ziermann vom Stadtver-

band der Schwabacher Turn- und Sportvereine ist jedenfalls überzeugt: „Diese außergewöhnliche Mitgliederoffensive ist absolut gelungen. Ich bin stolz auf die Schwabacher und die Vereine, dass wir die Wette gewinnen konnten.“

Und nun stand Thürauf bei eisigen Minusgraden am Zweiten Adventssamstag – unter ihm war soeben der Weihnachtsmarkt eröffnet worden – vor aller Augen auf der Nachtwächter-Plattform des Stadtkirchenturms, legte mit Hilfe des Alpenvereins ein Sicherungsseil an, überwand seine Höhenangst – und stieg dann mutig über die Brüstung. Einige Augenblicke verharrte er dort,

ließ sich von den ebenfalls in luftige Höhen gekletterten Fotografen nochmals ablichten, ehe er langsam und vorsichtig hinuntergelassen wurde.

Zwei kleinere Probleme gab es beim Abstieg: Einmal ist der Kirchturm – wie so viele gotische Türme – in Stockwerken gebaut, was auch außen in waagrechten Kanten mit steinernen Verzierungen dokumentiert ist. Diese – alpinistisch ausgedrückt – kleinen Überhänge galt es vorsichtig zu passieren, damit die jahrhundertealten Kunstwerke nicht beschädigt wurden. Und die Turmuhr, deren Ziffernblatt Thürauf in respektvollem Sicherheitsabstand passierte.

Wolfram Göll



Aus rund 40 Metern seilte sich Schwabachs Oberbürgermeister Matthias Thürauf vom Turm der Stadtkirche ab. Er hatte gewettet, dass die Schwabacher Sportvereine es nicht schaffen, von Juli bis November 500 neue Mitglieder zu gewinnen. Am Ende waren es aber 572 – also musste Thürauf seinen Wetteinsatz einlösen. Bilder (je 1): dapd/Wolfram Göll

## NACHGEFRAGT BEI...



### Wolfgang Kreil

54 Jahre, verheiratet, drei Kinder und vier Enkel, mit 16 Jahren wegen Franz Josef Strauß in die CSU eingetreten, seit 2001 Oberbürgermeister der Stadt Selb, stellt sich am 20. Januar wieder zur Wahl, Vorsitzender der CSU im Kreis Wunsiedel und der CSU-Kreistagsfraktion.

#### 1. Was macht Ihnen Freude?

Gemeinsam mit Menschen zu arbeiten, zu feiern, zu reisen oder zu lernen. Ich genieße es darüberhinaus, wenn ich mit meinen Enkeln fischen oder die Natur erkunden kann.

#### 2. Was schätzen Sie an Bayern?

Die konservative Grundeinstellung der Menschen, die sich bewusst sind, dass sie etwas Wertvolles geschaffen haben, das sie bewahren und weitergeben wollen. Außerdem die Verbindung von Weltläufigkeit und Heimatliebe.

#### 3. Näher am Menschen – das heißt für mich ...

... dass ich mich immer wieder auch in die Situation

meines Gegenübers versetze und versuche, seine Sicht der Dinge zu verstehen und seine berechtigten Interessen und Meinungen anzuerkennen.

#### 4. Mit wem würden Sie gern bei einem Bier zusammensitzen?

Mit Ministerpräsident Horst Seehofer nach der Übernahme des Porzellanikons durch den Freistaat und mit Staatssekretär Gerhard Eck nach einem erfolgreichen Wildsau-Ansitz.

#### 5. Welchem Fußballverein drücken Sie die Daumen?

Dem FC Bayern München.

#### 6. Ihr Motto fürs Leben?

Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt.

#### 7. Mit wem würden Sie gerne für einen Monat tauschen?

Mit einem Fischer an einem Wasser, in dem es noch richtig viele Fische gibt.

#### 8. Wo singen Sie gerne mit?

Beim Heimatabend des Selber Wiesenfestes alljährlich im Juli auf dem Goldberg, wenn die Egertaler Blaskapelle spielt.

#### 9. Welchem Schmankerl können Sie nicht widerstehen?

Einem Karpfen blau mit Wurzelgemüse und Meerrettich, dazu ein fränkischer Silvaner.

#### 10. Ihr persönlicher Bestseller?

„Die Ökonomie von Gut und Böse“ von Tomas Sedlacek.

## MENSCHEN



**Advent in Berlin:** „In der Vorweihnachtszeit mit ihren vielen Adventsbräuchen werden kulturelle Vielfalt und bayerische Lebensart besonders lebendig“, sagte Emilia Müller (Bild M.) bei einer besinnlichen Stunde im Advent in der Bayerischen Vertretung in Berlin. Eingeladen hatte die bayerische Ministerin für Bundesangelegenheiten zusammen mit dem Oberpfälzer Bezirkstagspräsidenten und Chamer Landrat Franz Löffler (l.). „Der Advent in der Oberpfalz ist ein Paradebeispiel für liebevoll gepflegtes und lebendiges Brauchtum in Bayern“, so Müller. Unter den rund 350 Gästen aus Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Kirche, Kultur und Medien befand sich auch der Botschafter von Australien, Peter Tesch (r.). Er war aus heimatlicher Verbundenheit mit der Oberpfalz in die Vertretung gekommen: Seine Mutter stammt aus Weiden in der Oberpfalz. Durch den Abend führte Tobias Appl, Kultur- und Heimatpfleger des Bezirks Oberpfalz.

**Medaille für Söder:** Erstmals vergab die Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) im Europäischen Parlament Ehrenmedaillen an verdiente Europäer. Zwei davon gehen nach Mittelfranken: Auf der Nürnberger Kaiserburg überreichte CSU-Europaabgeordneter Martin Kastler (Bild r.) die erste Medaille an Bayerns Finanzminister Markus Söder (l.). Gerade in der anhaltenden Vertrauenskrise der EU gebe er „durch seine europäische Ehrlichkeit den Sorgen vieler Menschen eine Stimme. Seine konsequente Sparpolitik schafft beispielhaft die Grundlage für ein Weiterbestehen der europäischen Friedensunion“. Dieses „unendlich wertvolle Erbe der Väter Europas“ zu gestalten, sei Aufgabe der Kinder und Jugendlichen – ihnen widmet der CSU-Europaabgeordnete die zweite Ehrenmedaille für Mittelfranken. Ein Malwettbewerb soll entscheiden, wer die Ehrung am 9. Mai kommenden Jahres stellvertretend entgegen nimmt.



**Holzspielzeug und Weihnachtssterne:** Dieses Mal erlebte Karl Freller (Bild r.) den weltbekannten Nürnberger Christkindlesmarkt aus einer anderen Perspektive: Der Schwabacher Landtagsabgeordnete half am ersten Adventssonntag beim Stand der Diakonie Neundettelsau aus. Gemeinsam mit Peter Segieth (l.), Leiter der Behindertenwerkstatt Polzingen, verkauften die beiden Holzspielzeug, Töpferwaren und andere Geschenkartikel – alles ausschließlich Produkte aus regionalen Werkstätten. Jedes Jahr macht die Diakonie mit einem eigenen Stand auf dem Nürnberger Christkindlesmarkt auf die Leistungen und die Produkte aus den Behindertenwerkstätten aufmerksam. Grund genug für Freller, den Stand zu unterstützen. Sein Resümee: „Es hat mir ausgesprochen große Freude bereitet, hier mitzuhelfen und das Treiben auf dem Christkindlesmarkt einmal von der anderen Seite aus zu verfolgen.“

## Rekordergebnis

Charity-Gala erlöst 22 000 Euro Spenden

**Passau –** Rund 22 000 Euro Spenden wurden bei der siebten Weihnachts-Charity-Gala der Passauer Runde im Fürstbischöflichen Opernhaus zu Passau erlöst. „Ein Rekordergebnis!“, freut sich Organisatorin Claudia Gugger-Bessinger. Die Schirmherrschaft übernahm Bayerns „First Lady“ Karin Seehofer, auch Landtagspräsidentin Barbara Stamm war nach Passau gekommen. Der Überraschungsauftritt der Schüler der Behindertenhilfe St. Severin aus Passau-Grubweg sowie die Jazzgröße Paul Zauner, der Pianist Javier Cembellin und die Bigband des Gymnasiums Leopoldinum rissen die Gäste zu Begeisterungstürmen hin.

Die Spenden gehen dieses Jahr an das Thomas Wiser Haus in Regentstuf sowie an die Behindertenschule St. Severin und an die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe, dort speziell an die Kinderschlaganfallhilfe. Karin Seehofer ist Patin der Kinderwohngruppe „Urmel“ im Thomas Wiser Haus. „Es ist ein segensreiches Haus und mir eine echte Herzensan-



**Frauenpower in Passau:** Schirmherrin Karin Seehofer, Initiatorin Claudia Gugger-Bessinger und Landtagspräsidentin Barbara Stamm (v.l.).

gelegenheit“, sagte die Gattin des Ministerpräsidenten vor den rund 160 Gästen. Barbara Stamm lobte die Spender: „Sie wollen dauerhaft helfen. Das ist eine ermutigende Botschaft. Denn sie sagt, dass die Starken bereit sind, die Schwachen zu unterstützen.“

Die Veranstaltung stand heuer unter dem Motto „Wir haben die Gabe, Kinder glücklich zu machen“. Claudia Gugger-Bessinger: „Ich bin überzeugt, das ist uns gelungen.“ Die Initiatorin kündigt deshalb an, im nächsten Jahr wieder eine Charity-Gala organisieren zu wollen. „Wenn man merkt, man kann etwas bewegen, dann darf man nicht aufhören.“



DER LÖWE BRÜLLT

### WIE IM PARADIES

**Stolz auf die Heimat:** 98 Prozent aller Bayern leben gerne im Freistaat. Das hat der Bayerische Rundfunk in seiner Bayernstudie 2012 herausgefunden. Die überwältigende Mehrheit der Menschen ist stolz auf ihre Region und generell stolz darauf, „ein Bayer zu sein“. Vor allem die jungen Bayern identifizieren sich immer stärker mit ihrer Region. Für sie wird es immer wichtiger, die Traditionen zu pflegen. Das Tragen von Tracht gehört für 43 Prozent der jungen Bayern dazu – 2009 waren es nur 23 Prozent. Auch die „Zugereisten“ schätzen die bayerischen Traditionen, besonders jene aus dem Ausland. Sie sind ähnlich stolz auf ihre Region und sie tragen genauso gerne Tracht wie die Einheimischen. Bei so viel Zustimmung darf man schon mal ketzerisch fragen: Wenn beinahe alle Menschen so gerne in Bayern leben, wo liegt eigentlich dann das Paradies?

In diesem Sinne, Ihr Löwe